№ 218. Sonnabend, den 17. September 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Kr. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September.

— Der Kaiser begab sich Donnerstag früh nach dem Wildpark, um dort zu pürschen. Nach seiner Rückkehr arbeitete er mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und empfing später den Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe, Frhrn. v. Richthofen.

— Das preuß. Staatsministerium ist am Donnerstag Vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher Graf Eulenburg den Vorsitz führte. Der Reichskanzler Graf Caprivi legte in dieser Sitzung den Arbeitsplan des Reichstages dar, nach welchem die Einbringung der Militärvorlage für die nächste Session feststehen soll. Im Uebrigen sollen Einzelheiten der Steuerreformvorlagen berathen werden. Die Einberufung des Landtages sei für den 8. November in Aussicht genommen.

— Die handelspolitische Situation, welche zur Einberufung des Reichstages spätestens in der zweiten Hälfte des November nöthigt, besteht nach dem „Berl. Tagebl." in folgender Sachlage: Durch das Gesetz vom 30. Januar 1892 wurde dem Bundesrath die Ermächtigung ertheilt, vom 1. Februar 1892 ab die für die Einfuhr nach Deutschland durch die neuen Zollverträge gewährten Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auch solchen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch hierauf nicht haben, gegen Einräumung angemessener Vortheile ganz oder theilweise bis längstens zum 1. Dezember 1892 zuzugestehen. Wird also bis zu dem genannten Termin diese Vollmacht des Bundesraths nicht erneuert, so tritt allen Staaten ohne Meistbegünstigungsverhältniß gegenüber von selbst der alte Zolltarif in seinem vollen Umfang, insbesondere also auch der hohe Getreidezoll, in Kraft. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Rußland, Spanien, Rumänien. Ob die Verhandlungen mit den vertragslosen Ländern bis zum 1. Dezember d. J. zu dem erwünschten Erfolg führen, muß dahingestellt bleiben; man hat in jüngster Zeit von den Fortschritten derselben wenig vernommen. Die Regierung wird aber doch vorziehen, rechtzeitig um eine Verlängerung jener Vollmachten einzukommen, als vom 1. Dezember ab allen vertragslosen Ländern gegenüber die Differentialzölle einzuführen.

— Betreffs der deutsch-russischen Zollverhandlungen wurde am Mittwoch in einer in Petersburg abgehaltenen Sitzung zur Berathung der Zollkonvention mit Deutschland beschlossen, die Ertheilung einer Antwort zu vertagen bis nach erfolgtem Studium der Frage.

— Zur neuen Militärvorlage schreibt die „P. Z.": Unter dem Damoklesschwerte der neuen Militärvorlage können Handel und Wandel mit ihrer sensiblen Natur sich nicht regen. Man möchte sich gern bereden, daß es ja nicht ärger, nur besser werden könne. Aber ein Optimismus, dem in den Thatsachen so gut wie Alles widerspricht, erscheint mehr als haltlos, er ist ein Frevel. Wie es in Wahrheit steht, sollte am Ende auch eine Regierung wissen, in der die Militärs das entscheidende Wort haben.

— Ueber das allerneueste Tabaksteuerprojekt wird der „Deutschen Tabak-Ztg." von vertrauenswürdiger Seite geschrieben: Es ist unzweifelhaft, daß die Absicht besteht, aus dem Tabak eine große Zahl von Millionen mehr zu ziehen, als der Tabak jetzt bringt, aber es ist vollständig unbegründet, daß dies in der Weise geschehen soll, daß der Eingangszoll um 30, die Steuer um 15 Mark erhöht werden soll. Ich habe Sie schon vor Jahren darauf aufmerksam gemacht — und die vorjährige Denkschrift der Regierung hat meine Mittheilung bestätigt — daß die Reichsregierung nicht daran denkt, die Differenz zwischen Steuer und Zoll zu vergrößern. Sie rechnet viel zu gut, um nicht einzusehen, daß sie dadurch ihre Einnahmen aus dem Tabak wesentlich schmälern würde, und es ist ihr weniger um die Erfüllung der Wünsche der Tabakpflanzer als um Mehr-Einnahmen zu thun. Darüber, wie sie solches aus dem Tabak schaffen will, herrscht noch tiefes Dunkel, weniger vielleicht aus Geheimnißkrämerei, als aus dem Grunde, weil sie selbst noch nicht recht weiß, was sie thun wird. Möglich, daß sie schließlich der Einfachheit wegen es mit einer Zoll- und Steuer-Erhöhung versucht; aber wenn sie den Zollsatz um 30 oder 35 Mark für's Erste erhöht, so wird sie, davon können Sie überzeugt sein, die Steuer um den gleichen Satz erhöhen." Wir halten es nach wie vor für im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß der gegenwärtige Reichstag auf einen solchen „der Einfachheit wegen" gemachten Vorschlag eingehen wird. Dafür werden schon die Vertreter der Tabakpflanzer sorgen.

— Ueber das künftige Verhältniß zwischen Realsteuern und Einkommensteuerzuschlägen in den Gemeinden hat Finanzminister Miquel seltsamer Weise auch jetzt noch keine bestimmte Vorstellung. Erst neuerlich sind durch die Oberpräsidenten an einige Magistrate und Landkreise Anfragen gerichtet worden zu dem Zweck, thatsächlich zu ermitteln, wie in den betreffenden Gemeinden sich nach Maßgabe verschiedener Grundsätze künftig das Verhältniß von Realbesteuerung und Einkommensteuerzuschlägen gestalten würde. Die Anfragen beruhen auf der Voraussetzung der Ueberweisung der Grund- und Gebäude- und Gewerbesteuer an die Gemeinden und der Aufhebung der lex Huene. Finanzminister Miquel schwankt noch zwischen vier verschiedenen Systemen.

— Zur Immunität der Reichstagsabgeordneten lautet das jetzt im Wortlaut vorliegende Erkenntniß des vierten Straffenats des Reichsgerichtes in Sachen des sozialdemokratischen Abg. Kunert in seiner Begründung dahin, daß die betreffende Bestimmung der Reichsverfassung während der Dauer der Reichstagssession nicht bloß bestimmte die Person des Abgeordneten direkt berührende Untersuchungshandlungen untersagt, sondern jede zur Förderung des Verfahrens, zur Sicherung des Beweises, zur Erreichung der Zwecke und Ziele der Untersuchung dienenden Maßnahmen für unzuläßig erachtet, weil es ein Theil des Strafverfahrens ist. Die während der Reichstagssession angestellten Ermittelungen der Staatsanwaltschaft bei der Polizeibehörde darüber, ob der Abg. Kunert die Absicht habe, Breslau zu verlassen, sind deshalb, weil sie einen Theil des Strafverfahrens bilden, als unzuläßig anzusehen und können deshalb keinerlei Rechtswirksamkeit ausüben. Sie sind deshalb auch außer Stande, den Lauf der Verjährung zu unterbrechen. Es bleibt daher auch bei der Freisprechung des Abg. Kunert von der Anklage der Majestätsbeleidigung, da die Angelegenheit verjährt ist.

— Ueber neue Wahlgesetze für Landtag und Gemeinden sind die Vorarbeiten in den Ministerien im vollen Gange. Mit Hilfe des Wahlbureaus der Stadt Berlin werden Proben darauf gemacht, in welcher Weise verschiedene Aenderungen des Wahlrechts beispielsweise eine Bemessung der Dreiklasseneintheilung nur nach Maßgabe der Einkommensteuer oder eine Drittelung auch für jeden einzelnen städtischen Kommunalwahlbezirk geeignet sind, als Unterlage für eine Neugestaltung des Dreiklassenwahlrechts zu dienen. Aehnliche Ermittelungen sollen auch noch in anderen Städten gegenwärtig vorgenommen werden.

— Stöckersches. Hofprediger a. D. Stöcker hat sich nicht entblödet, in einer seiner letzten Agitationsreden öffentlich zu behaupten: „In Berlin sind vielleicht 10 pCt. der Volksschullehrer Männer, welche zum Christenthum eine freundliche Stellung haben, ja überhaupt die Kirche besuchen, 90 pCt. stehen dem Christenthum gleichgiltig oder gar feindlich gegenüber. Mit diesen Elementen werden die Schulen besetzt. Es ist unmöglich, daß da eine wirkliche innere christliche Erziehung stattfinden kann." Der Vorsitzende des Berliner Lehrervereins richtete an den Herrn Hofprediger a. D. die Anfrage, ob er sich zu diesen Aeußerungen bekenne. Darauf lief folgende Antwort ein: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich, daß ich den betreffenden Abschnitt, nachdem er stenographirt war, nicht durchgelesen habe, daß ich aber wohl glaube, diese Zahlen angegeben zu haben. Ich habe dieselben auf Grund von Angaben Ihrer Kollegen schon öfter, auch in Berlin, mitgetheilt und an positiv gerichteten Lehrern Zustimmung gefunden. Höchstens wurde mir gesagt — noch

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von **W. von Schönau.**

(Nachdruck verboten.)

5.) (Fortsetzung.)

Dem Landrichter ist ein plötzliches Erkennen gekommen. Dieses selbe Mädchen sah er vor einigen Tagen von einer alten Bettlerin um ein Almosen angesprochen werden. Sie hatte der Alten ein Geldstück gereicht, und als dieselbe es in Verwahrung brachte, war ihr der stützende Stock entfallen. Da hatte sich die junge, elegante Dame blitzschnell gebückt und ihn ihr aufgehoben, der armen, alten Bettlerin. Da lag nichts Stolzes in ihrer Bewegung.

Gertrud mißt den ihr eben Vorgestellten mit kühlem, fragendem Blick. Er hat eine böse Falte um den Mund, die Spott und Verachtung hier eingegraben. Aber sie fürchtet sich nicht vor seinem Spott. Dr. Haller tritt zurück um wieder seinen Verpflichtungen hinsichtlich des Tanzes nachzukommen; so bleibt sie denn mit Oertzen allein.

„Gnädiges Fräulein —"

„Nicht gnädig, wenn ich bitten darf, Herr Landrichter. Das fordert meine Ungnade heraus. Mein Name ist Werner."

Er verneigt sich.

„Ist's wohl möglich, Fräulein Werner, daß ich Sie im vorigen Winter wiederholt in Berlin getroffen habe?"

Er weiß wohl, daß sie es verneinen wird; aber er macht sich kein Gewissen daraus, etwas auszusprechen, was er selbst nicht glaubt, nur um die Unterhaltung in Fluß zu bringen. Wunderbare Augen das, ihm wird ganz unbehaglich unter ihrem Blick.

„Nein, das kann nicht gut möglich sein. Ich bin noch nie in Berlin gewesen."

„Ah so." —

Das war ein verunglückter Coup, über die Residenz läßt sich mit ihr nicht sprechen.

„Es ist eine unerträgliche Hitze hier; im Sommer sollte man keine Gesellschaften geben."

Sie lächelt. Der Mann ist nicht so gefährlich wie sie ihn sich dachte.

„Ich höre im Laufe des Abends bereits zum siebenten Male über die Hitze klagen."

Ihr Lächeln nimmt ihren Worten alle Schroffheit und Ueberlegenheit; es ist wie Frühlingssonnenschein.

„Verzeihung, daß ich eine so triviale Phrase gebraucht."

„Das ist nun einmal nicht anders, Herr Landrichter. Phrasen und konventionelle Lügen sind die Bindeglieder aller in Gesellschaft geführten Gespräche, die dazu dienen, um unsere Gedanken zu verbergen."

„Ihnen wohl kaum. Ich denke, Sie halten mit der Wahrheit nicht zurück."

„Haben Sie so schnell gelernt mich zu beurtheilen?"

„In dieser Beziehung ja."

„Ich mache meistens einen sehr ungeschickten Gebrauch von der Wahrheit und habe deshalb ein stark anzuzweifelndes gesellschaftliches Talent. Die Wahrheit will fein zierlich gekleidet sein; darauf verstehe ich mich schlecht."

„Es kommt darauf an, wem man sie bietet. Ich z. B. ziehe die nüchterne Wahrheit der geputzten vor."

Wieder ein feines, leises Lächeln. Schon öffnen sich ihre Lippen zur Erwiderung, doch schließen sie sich wieder, ohne das Wort zu sprechen. Wie beredt der rothe Mund in seinem Schweigen ist! Was soll er nun thun, was reden? Für Phrasen hat sie ein Lächeln, für tiefer gehende Gespräche mit dem fremden Mann gewiß ein abweisendes Schweigen; sie lassen sich nicht aus der Luft greifen. — Sie kommt ihm selbst zur Hülfe.

„Sie kommen aus der Residenz, Herr Landrichter?"

„Behüte! Ich habe bis jetzt in einem gottvergessenen Nest vegetiren müssen, dessen kleinstädtisches Leben mich schier krank gemacht hat."

„Hatten Sie dort niemand, mit dem sich umgehen ließ?"

„Eigentlich nein. Der Pfarrer war ein bornirter Heiliger, der Doktor eine rüde Kreatur. Ich bin lebenssatt geworden unter Spießbürgern und kleinstädtischen Honoratioren."

„Sie werden hier bald wieder aufleben."

„Wer weiß, ob ich noch die Kraft dazu habe. Ich empfinde einen gelinden Ekel vor Menschen und menschlichen Verhältnissen. Es giebt nichts Rechtes in der Welt, wofür sich's zu leben verlohnt. Die Zeitströmung ist ein freudlos, ich möchte sagen stagnirendes Wasser, wenn sich das mit dem Begriff Strömung vertrüge."

Sie sieht ihn an mit einem Blick des Mitleids.

„Wenn jeder so dächte, dann wär's bald so weit."

Sie hält etwas erschreckt inne. Das war doch zu deutlich.

Er bemerkt ihre Verlegenheit.

„Lassen Sie sich nicht beirren, Fräulein Werner, es ist eine meiner wenigen guten Eigenschaften, daß ich die Wahrheit vertragen kann. Sie nennen mich in Ihren Gedanken einen blasirten Menschen. Die Blasirtheit ist eine Epidemie der Jetztzeit. Woher wird der frische, reinigende Luftzug kommen, der ihren Keimen den Tod bringt?"

„Es geht Ihnen gewiß zu wohl, Herr Landrichter. Wer in unserm eisernen Jahrhundert um's Dasein kämpfen muß, kämpfen aus vollster Kraft, der verfällt dieser Krankheit schwerlich."

Ihre ernsten, jetzt so stahlharten Augen, sehen an ihm vorbei in das Gewühl des Festes. Aber sie sehen nicht das fröhliche Bild, sie sehen die Noth und den Kampf. Um ihren Mund, so weich und lieblich zuvor, hat sich ein fester trotziger Zug gelagert. Oertzen wagt nicht, sie zu stören, trotzdem ihm noch manche Frage auf der Lippe liegt. Als er später mit Dr. Haller zusammenkommt, fragt ihn dieser:

„Nun, wie war's?"

„Ich muß mit Herrn Walther von der Vogelweide bekennen;

„Wenn ich nun wunderviel zu sagen weiß,
Sieht sie mich an, mir wird so heiß,
Gleich ist es mir entfallen:
Was hatt' ich von dem allen?"

Sein Mund hat den alten sarkastischen Ausdruck, und in die Augen kann er ihm nicht sehen, er hält sie angelegentlichst auf seinen Kneifer gesenkt, den er schon eine geraume Weile putzt.

Der Doktor hat mit Eleonore getanzt und geplaudert. Sein künstlerisch gebildetes Auge erfreut sich auch beim Kerzenlicht an ihrer strahlenden Schönheit; aber ein Stück des Zaubers von vorhin ist verflogen.

Ein paar graue, traurig blickende Augen mischen sich in seine Gedanken. Dann wallt eine Art Zorn gegen sich selbst in ihm auf, und er befleißigt sich doppelter Liebenswürdigkeit gegen Eleonore. Zum Schluß schenkt sie ihm die Rose, die er vorhin begehrte. (Forts. f.)

kürzlich — das Verhälniß sei zu günstig. Selbstverständlich habe ich an positives, bekenntnißmäßiges Christenthum gedacht; das Ditler'sche und ähnliche Christenthum ist für mich keins. Hochachtungsvoll Hofprediger a. D. Stöcker. Es wäre wahrlich gut, wenn der Herr Hofprediger a. D. endlich einmal gezwungen würde, solche furchtbaren Anklagen auch zu beweisen. Es läge das thatsächlich nicht nur im Interesse der Lehrer, sondern in dem des ganzen Landes.

— Zur Reform des Mädchenschulwesens. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, daß eine Regelung des Mädchenschulwesens in Aussicht stehe und zwar auf Grund der Vorschläge, die der Preußische Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen auf eine Aufforderung des früheren Ministers Graf Zedlitz dem Ministerium eingereicht habe. Diese Vorschläge sind in der „Zeitschrift für weibliche Bildung" (Heft 12. Leipzig bei Teubert 1892) veröffentlicht worden. In Bezug auf Lehrziele u. s. w. soll an den höheren Mädchenschulen Alles beim Alten bleiben. Dagegen finden sich bedeutende Aenderungen in Bezug auf die Organisation, Aenderungen die im Interesse der akademisch gebildeten Lehrer vorgeschlagen zu sein scheinen. U. a. wird als ausnahmslose Regel für die Leitung der höheren Mädchenschulen (die in Zukunft „Obermädchenschule" heißen soll — es ist nicht recht erfindlich, aus welchem Grunde, da sie genau dasselbe bleibt, wie früher) hingestellt, daß sie in der Hand eines akademisch gebildeten Mannes liege. Da nun nach § 4 der Vorschläge auch von den Privatschulen nur diejenigen als höhere gelten sollen, die die entsprechenden Bedingungen erfüllen, so wäre für die Zukunft die höhere Privatmädchenschule unter Frauenleitung vernichtet. Auch in Bezug auf die Mitwirkung der Lehrerinnen an den oberen Klassen der höheren Mädchenschulen sind völlig ungenügende Bestimmungen getroffen, insofern diese Mitwirkung, die in Betreff der Erziehung als durchaus nothwendig erscheinen muß, nur als „nicht ausgeschlossen" hingestellt wird. Es würde somit die neue Ordnung die Frauen noch mehr als bisher aus einem Gebiete verdrängen, das recht eigentlich ihnen gehört. Im Interesse der Erziehung unserer Töchter ist zu hoffen und wohl auch zu erwarten, daß die Regierung auf diese Vorschläge nicht eingehen wird.

— Neues deutsches Schutzgebiet. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist das herrenlose, zwischen Herero und Ovamboland innerhalb der deutschen Interessensphäre in Südwestafrika gelegene Gebiet nach erfolgter Genehmigung des Kaisers unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt worden.

— Der Entwurf eines Reichsseuchengesetzes dürfte, wie mehreren Zeitungen geschrieben wird, dem Bundesrath schon bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden.

— Der Zusammentritt einer Cholerakommission im kaiserlichen Gesundheitsamt ist von dem Reichskanzler für die Dauer der gegenwärtigen Cholerainvasion verfügt worden. Die Kommission besteht aus dem Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamts, welcher den Vorsitz führt, und aus einem oder mehreren von dem Reichskanzler berufenen Fachmännern. Den Bundesregierungen, sowie der preußischen Militär-Medizinal-Verwaltung wird es anheimgegeben, Vertreter zu bezeichnen, welche im Bedürfnißfall zur Theilnahme an den Verhandlungen eingeladen werden können. Der Vorsitzende ist befugt, Mitglieder des Gesundheitsamts mit berathender Stimme zuzuziehen. Bei Behinderung des Direktors des kaiserlichen Gesundheitsamts tritt dasjenige Mitglied dieser Behörde an seine Stelle, welches ihn in der Leitung des Gesundheitsamts vertritt. Der Cholerakommission liegt es ob, den Gang und die Verbreitung der Cholera zu verfolgen. Sie ist ermächtigt, in geeigneten Fällen den Behörden des Reichs und den Bundesstaaten durch Vermittelung des Gesundheitsamts Auskunft und Rath zu ertheilen. Ihr liegt es ob, in gleicher Weise Erhebungen zu veranlassen und das gewonnene Material zu verarbeiten, um die gegenwärtige Epidemie zur Festigung und Erweiterung der wissenschaftlichen Kenntnisse über die Cholera zu benutzen. Die Cholerakommission ist berechtigt, sich behufs Erlangung von Auskunft durch Vermittelung des Kaiserlichen Gesundheitsamts mit den ihr bezeichneten Behörden des Reichs und der Bundesstaaten unmittelbar in Verbindung zu setzen und Sachverständige zu Erhebungen an Ort und Stelle zu entsenden.

— Die Hamburger Handelskammer hat an sämmtliche deutschen Handelskammern ein Rundschreiben gerichtet, in welchem unter Hinweis auf den preußischen Ministerialerlaß betreffend die Aufhebung der Absperrungsmaßregeln die Schwesterkammern gebeten werden, nach Möglichkeit auf das Publikum in ihren Bezirken beruhigend dahin einzuwirken, daß dasselbe von weiteren über den Ministerialerlaß hinausgehenden thatsächlich überflüssigen und nutzlosen Beschränkungen im Verkehr mit Hamburg Abstand nehme. Die Schwesterkammern in den anderen Bundesstaaten werden insbesondere ersucht, zu bewirken, daß baldmöglichst mit dem preußischen Erlaß übereinstimmende einheitliche Verordnungen erlassen werden.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Nach dem amtlichen Bericht des Reichsgesundheitsamts kamen in Hamburg von Mittwoch Mittag bis Donnerstag Mittag 283 Choleraerkrankungen und 108 Todesfälle zur Anzeige; davon entfallen auf Mittwoch 204 Erkrankungen und 81 Todesfälle, der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen am Mittwoch 157 Kranke und 53 Leichen. **Die Krankenhaus-Verwaltung in Hamburg konstatirt offiziell eine ganz erhebliche Abnahme der Epidemie.** Auch in Altona ist am Mittwoch erfreulicher Weise ein Rückgang bemerkbar gewesen. Nur 1 Todesfall wird gemeldet neben 5 Erkrankungen. In Boizenburg und Altendorf in Mecklenburg-Schwerin starb je 1 Person, 8 erkrankten. Vereinzelte Erkrankurgen wurden noch gemeldet: in Wandsbeck und 5 Orten der schleswigschen Kreise Stormarn und Süderditmarschen 7 Erkrankungen. Regierungsbezirk Stettin: in 1 Ort des Kreises Randow 2 Todesfälle. Regierungsbezirk Erfurt: in der Stadt Erfurt 1 Erkrankung. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: in der Stadt Boizenburg 1 Erkrankung. In Berlin sind 5 neue Fälle seucheverdächtiger Erkrankungen zur Anmeldung gekommen. Die Kranken haben im Krankenhause Moabit Aufnahme gefunden, unter ihnen das 3jährige Kind eines Stettiner Schiffers, das auf dem väterlichen Fahrzeuge erkrankt war.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In einer stürmisch bewegten Sitzung des Munizipalrathes in Budapest wurde am Dienstag Kossuth zum Ehrenbürger ernannt und beschlossen, einer Straße den Namen Kossuths zu geben. Der Oberbürgermeister remonstrirte heftig dagegen und nannte den Beschluß sogar eine Schande. Gleichwohl wurde der Antrag mit 120 gegen 63 Stimmen angenommen. Studenten besetzten die Galerien und demonstrirten für Kossuth.

In der Verhandlung über die Schmuggelgeschichten in der Bukowina war besonders drastisch die Aussage des Offiziers Sosna, welcher von Wien zur Untersuchung entsendet worden war. Banczeskul, der Vorstand des Bajaschestier Zollamtes, welcher nach abgelegtem Geständniß Selbstmord beging, sagte zu Sosna: „Ja, ich habe unlautere Handlungen begangen, aber nicht freiwillig, nur unter dem Drucke von oben; ich lebe in günstigen Verhältnissen, für mich hatte ich nichts nothwendig. Was ich gethan, geschah für Andere, und wissen Sie, wer die sind? Der Hofrath Trczienicki, Kobierski, Spendling! O, dieser Kobierski, dieser Vampyr, dieser Dämon, wie hat er mich geplagt, mich verfolgt! Ich weiß, Sie warten nur auf den Auftrag, mich zu verhaften. Aber es ist nicht gut, daß Sie bei den Kleinen anfangen. Der Fisch stinkt am Kopfe! Oben hätten Sie anfangen sollen, nicht bei uns unten."

In Tarnopol erschoß der Gymnasiast Johann Schwed den Professor Felix Glowacki, darauf sich selbst.

Schweiz.

Der internationale Altkatholikenkongreß in Luzern beschloß auf Antrag des Generals Kirejew aus Petersburg einstimmig die Erhebung der katholisch-theologischen Fakultät in Bern zu einer internationalen für Studenten von Rom unabhängiger katholischer Kirchen des Ostens und Westens. Ferner wurde die Gründung internationaler theologischer Zeitschriften beschlossen, welche den von der Papstkirche verbreiteten Unwahrheiten über die altkatholischen Kirchen entgegentreten sollen.

Italien.

Die Kolumbusfeier in Genua hat am Mittwoch ihr Ende erreicht. Der König von Italien stattete an diesem Tage den neuen Hafenbassins einen Besuch ab und sprach sich anerkennend über die großartige Schiffswerft von Craveros aus. Später wohnte der König dem Stapellauf eines Torpedoboots bei. Die Königin besuchte die didaktisch-geographische Ausstellung der katholischen Mission. — Der französische Admiral Rieunier machte dem Sindaco einen längeren Besuch. Der König empfing ferner noch eine Abordnung der Stadt Barcelona, verlieh dem Bürgermeister von Barcelona das Großkreuz des Mauritiusordens und machte der Stadt Barcelona ein Gemälde des Malers Barabino zum Geschenk. Der Präsident der Ausstellung Razzio erhielt den Grafentitel. — Am Mittwoch Abend reiste das Herrscherpaar nach Monza ab. — Den Vertretern der ausländischen Presse wurde am Mittwoch von den Vertretern der italienischen Presse ein Bankett gegeben, welches einen glänzenden Verlauf nahm. In den ausgebrachten Trinksprüchen wurde besonders die Verbrüderung der Nationen gefeiert.

Das Banditenwesen nimmt in Perugia immer mehr zu. Nicht nur aus Sizilien und dem früheren Kirchenstaate, sondern sogar aus den ruhigsten Landestheilen werden zahlreiche Verbrechen gemeldet. „Fanfulla" schreibt diese Sachlage den Behörden zu, weil nämlich die meisten Vergehen unbestraft bleiben.

Frankreich.

Der Pariser „Gaulois" bringt ein phantastisches Interview, wonach nunmehr ein Vertrag zwischen Frankreich und Rußland definitiv geschlossen sei. In diesem Geheimvertrage sei namentlich auch auf die Neutralität Böhmens gerechnet, welches sich weigern werde, mit der Tripelallianz zu marschiren. Auch der Sultan sei dem Vertrage, welcher hauptsächlich durch die Mitwirkung des Papstes zu Stande gekommen wäre, beigetreten. Diesem hätten die Mächte die Wiederherstellung des früheren Besitzstandes versprochen. In nächster Zeit würden junge französische Eisenbahn-Ingenieure nach Rußland berufen, um die Leistungsfähigkeit der russischen Eisenbahnen bei einer Mobilisation zu prüfen. Die unsinnige Kombination bezüglich Böhmens läßt die Annahme zu, daß man hier thatsächlich seit dem Nancyer Feste auf eine Insurrektion Böhmens im Falle des Ausbruchs eines Krieges rechnet.

In Grammont haben Mittwoch in den Zündholzfabriken schwere Unruhen stattgefunden. Die herbeigerufene Bürgergarde mußte mit blanker Waffe einschreiten. Mehrere Arbeiter wurden verwundet.

Dänemark.

Mehrere ausländische Offiziere werden den großen Manövern um Kopenhagen beiwohnen, welche besonderes Interesse dadurch darbieten dürften, daß während derselben ein kombinirter Angriff von der Land- und Seeseite aus auf die neulich vollendeten Forts stattfinden wird.

Rußland.

Das medizinische Journal „Wratsch" in Petersburg hebt in einem längeren Artikel die Verdienste Virchow's hervor und schreibt: „Virchow wurde hier nicht nur als größter Pathologe der Welt. sondern auch als glühender Verfechter zeitgenössischer Zivilisation gefeiert".

Die deutsche Kolonie in Warschau beschloß eine Theatervorstellung und ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu Gunsten der Hinterbliebenen der in Hamburg an der Cholera Gestorbenen zu geben. — Die Cholera im Gouvernement Lublin greift trotz aller Maßregeln immer mehr um sich und ist auch in einige Ortschaften des benachbarten Gouvernements Siedlce verschleppt worden.

Rumänien.

Zur besseren Ueberwachung der ganzen Pruthgrenze behufs Verhinderung des Uebertritts aus Rußland verfügte der Kriegsminister die Verstärkung der ständigen Grenzwache durch 4 moldauische Kalaraschen-Regimenter und ein Bataillon Infanterie.

Amerika.

Der Präsident Rodriguez erklärte sich zum Diktator von Costa Rica und ließ alle hervorragenden politischen Gegner verhaften. Die Volksvertreter verließen die Hauptstadt, um in der Provinz einen Aufstand zu organisiren.

Provinzielles.

Briesen, 15. September. (Rentengüter.) Das im hiesigen Kreise gelegene, Herrn Rittergutsbesitzer v. Slaski gehörige Rittergut Orlowo soll in Rentengüter aufgelöst werden. Das Rittergut hat 800 Morgen guten Boden und sollen die Parzellen in Größe von 15—200 Morgen abgegeben werden. Der Verkaufstermin findet auf dem Rittergut in Orlowo am 27., 28. und 29. d. M. statt.

n. **Soldau,** 15. September. (Einquartierung.) Ein Sonderzug brachte gestern Abend mit dem aus dem Manöverfelde zurückkehrenden Bataillon den Generalstab des 17. Armeekorps. Derselbe wird hier für einige Tage Quartier nehmen, um dann in der Richtung nach Lautenburg abzurücken.

Schlochau, 15. September. (Von Ratten angefressen.) Als der Arbeiter L. aus K. gestern angetrunken seine Behausung aufsuchte, fing er mit seiner Frau Streit an und legte sich vor Aerger in den Stall schlafen. Als man ihn heute früh weckte, fand man ihn im Blute liegen. Ratten, welche dort ihr Lager aufgeschlagen haben, hatten ihm das ganze Gesicht entstellt. Jedoch sind die Wunden nach ärztlichem Gutachten nicht gefährlich.

Schöneck, 15. September. (Brand mit Menschenverlust.) Dieser Tage ließ der Gutsbesitzer H. trotz des starken Windes mit der Dampfmaschine dreschen. Nach der Mittagspause war die Arbeit noch nicht begonnen, als plötzlich die Scheune in hellen Flammen stand. Leider ist, wie der „Ges." meldet, auch ein Menschenleben zu beklagen. Am ganzen Körper brennend, stürzte ein Arbeiter aus der Scheune. Einige Schritte vor der Scheune brach er zusammen und starb.

Marienburg, 14. September. (Pferdelotterie.) Heute fand im Gesellschaftshause die Ziehung der diesjährigen (14.) Pferdelotterie statt. Der Hauptgewinn, ein Landauer mit vier Füchsen bespannt fiel nach der „D. Z." auf Nr. 49 889, der zweite Gewinn auf Nr. 126 685, der dritte auf Nr. 35 437, der vierte auf Nr. 119 167, der fünfte auf Nr. 107 480, der sechste auf Nr. 71 625, der siebente auf Nr. 132 164.

Elbing, 14. September. (Gespensterglauben.) Wie sehr der Gespensterglaube in den unteren Volksschichten noch verbreitet ist, beweist folgendes Geschichtchen, das sich gestern in der Dämmerstunde vor dem Schulhause in der Hl. Leichnamsstraße abspielte. In einem Schulzimmer der 4. Mädchenschule wollten mehrere Frauen eine weiße Gestalt bemerkt haben, die auf räthselhafte Weise zum Fenster hinauswinkte und dann verschwand. Von allen Seiten strömten nun Leute herbei, um den vermeintlichen Spuk in Augenschein zu nehmen. Die Menge zählte nach Hunderten und war so erregt, daß die Polizei einschreiten mußte. Bei der Durchsuchung des Schulhauses wurde natürlich nichts Gespensterhaftes gefunden.

Mehlsack, 14. September. (Eisenbahnunfall.) Schon wieder hat sich auf der Bahnstrecke ein Unglück ereignet. Der Früh-Personenzug hat zwischen den Stationen Mehlsack und Lichtenfeld am Dienstag ein zweispänniges Landfuhrwerk überfahren. Der Besitzer Hortmann aus Rödersdorf, welcher sich allein auf dem Fuhrwerk befand, wurde schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt. Die Pferde wurden beim Zusammenstoß von dem Wagen getrennt und liefen davon. Der Wagen selbst wurde zertrümmert. Die Maschine hat nur geringfügige Beschädigungen erlitten. Die Schuld an dem Vorfalle soll allein den verletzten Hortmann treffen. Bei dem starken Nebel konnte der Zugführer nur auf eine kurze Strecke sehen, weshalb es ihm nicht mehr gelang, den Zug rechtzeitig halten zu lassen. Auf der Strecke nach Braunsberg soll am selben Tage vom Zuge ein Rind, das aufs Bahnplanum gerathen war, todtgefahren sein.

Königsberg, 14. September. (Ein schwerer Unfall) hat sich, wie man der „Kgsb. Allg. Ztg." berichtet, in den letzten Tagen im Manöver-Terrain ereignet. Bei dem in der Gegend von Wangnicken Kreis Fischhausen abgehaltenen Brigademanöver ging ein Landfuhrwerk durch und es liefen die Pferde direkt in eine Kompagnie eines hiesigen Grenadier-Regiments, wobei ein Grenadier überfahren und ihm beide Beine gebrochen wurden.

Goldap, 13. September. (Große Schadenfeuer.) In großer Gefahr schwebten in vergangener Nacht die Bewohner der Töpferstraße. Gegen 9 Uhr Abends kam in dem Stallgebäude des dortselbst wohnenden Schuhmachermeister Franz Feuer zum Ausbruche, welches sich augenblicklich auch dem benachbarten Schuppen und dem Stalle des Rentier Schmorell mittheilte und beide einäscherte. Infolge der großen Hitze wurde der Löschmannschaft die Arbeit sehr schwer und sie mußte ihre Thätigkeit nur auf die Erhaltung der anstoßenden Wohngebäude beschränken. Die Synagoge, ein Hinterhaus des Rentier Schmorell und der Torfschuppen des Glasermeisters Reuner, welche bereits zu schwelen anfingen, wurden gerettet und dadurch einer großen Gefahr vorgebeugt. Die vom Brandunglück betroffenen Besitzer, sowie einige Einwohner haben recht bedeutende Verluste erlitten. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Um 10 Uhr Abends kündete ein mächtiger Feuerschein in südöstlicher Richtung von unserer Stadt einen größeren Brand. Wie uns soeben mitgetheilt wird, sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude des der Wittwe Stenzler gehörigen Gutes Kowahlen mit der gesammten diesjährigen Getreide- und Futterernte und dem größten Theil des todten Inventariums in Flammen aufgegangen. Auch wird das Pferd des dortigen Oberinspektors vermißt.

M. **Inowrazlaw,** 15. September. (Wegen der schwebenden Choleragefahr) hat der hiesige Gemeinde-Vorstand folgende Anordnungen für die hohen Feiertage getroffen. Der Haupttempel reicht nicht aus für alle Andächtigen, deshalb wurde noch ein Saal zum Nebenbetlokal gepachtet. Es dürfen nur diejenigen in den Haupttempel gehen, welche sich durch eine Einlaßkarte ausweisen können. Die Gebetzeit wurde auf das kürzeste Maß beschränkt. Die Predigten an beiden hohen Feiertagen fallen weg.

Gnesen, 14. September. (Ein unerhört frecher Diebstahl) ist am Montag Abend in dem um 3/4 10 Uhr von Inowrazlaw einlaufenden Zuge verübt worden. Ein aus Rußland kommender Reisender verließ während des kurzen Aufenthalts den Waggon 3. Klasse, um eine kleine Erfrischung einzunehmen Als derselbe in den Waggon zurückkehrte, der Zug sich aber bereits in Bewegung gesetzt hatte, vermißte er seinen mit verschiedenen Reiseeffekten, Werthpapieren und Vollmachten versehenen Reisekoffer. Die im Kupee befindlichen Reisenden hatten eine Frau bemerkt, welche während des Aufenthalts den Waggon betrat, sich umsah und mit größter Seelenruhe den Koffer des ausgetretenen Reisenden fortnahm. Die Mitreisenden haben keinen Einspruch dagegen erhoben, da ihnen die Aufsicht über das Gepäck nicht übertragen worden war. Die betreffende weibliche Person ist vorher im Kupee nicht bemerkt worden. Dem Reisenden blieb nichts weiter übrig, als auf der nächsten Station auszusteigen, um Recherchen nach dem gestohlenen Gut anzustrengen. Dieselben waren bisher insoweit von Erfolg, als sich der Koffer mit Hülfe der Polizei ermitteln ließ und der Reisende die Reise bereits fortsetzen konnte, da nur ein sehr geringer Theil des Inhalts fehlte. Die Diebin hatte den Koffer nach Durchsuchung desselben wieder auf die Straße gesetzt, wo er gefunden wurde.

Lokales.

Thorn, 16. September.

— [Der Präsident der Ansiedelungs-Kommission,] Herr Geh. Regierungsrath von Wittenberg, hat gestern im Hotel „Schwarzer Adler" mit den Vertretern der Ansiedelungsgüter eine Konferenz abgehalten. Wie wir vernehmen, soll es sich um die in unserer Stadt zu errichtende Agentur gehandelt haben.

— [Eine Strombereisung] der Weichsel bis zur preußisch-russischen Grenze haben heute die Herren Geheimrath Hagen aus Berlin und Strombau-Direktor Geheimrath Kozlowski aus Danzig auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" unternommen.

— [Die Armee und die Choleragefahr.] Anläßlich der Choleragefahr hat der Kaiser die kommandirenden Generale ermächtigt, in ihren Korpsbezirken eine Verringerung des Wachtdienstes, Verbot militärischer Leichenparaden, sowie eine Verstärkung des Pflegepersonals der Lazarethe durch Einziehung von Lazarethgehülfen und Militärkrankenwärtern des Beurlaubtenstandes, soweit der Bedarf an solchen durch Annahme von Zivilkrankenwärtern nicht gedeckt werden kann, selbstständig anzuordnen. Hinsichtlich einer Einschränkung oder eines Ausfalls der Herbstübungen, frühere Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlauber, sowie des Ausfalls der noch ausstehenden Uebungen des Beurlaubtenstandes hat sich der Kaiser die Enscheidung vorbehalten und für diese Fälle event. beschleunigte Berichterstattung befohlen.

— [Winterfahrplan.] Der mit dem 1. Oktober cr. in Kraft tretende Winterfahrplan der kgl. Eisenbahndirektion Bromberg enthält folgende wichtigen Aenderungen gegen den Sommerfahrplan: 1. Die Tagesschnellzüge Nr. 1 und 2 halten in Güldenboden nicht mehr; zwischen Insterburg und Eydtkuhnen sind dieselben in Personenzüge mit allen vier Klassen umgewandelt, wofür die Züge Nr. 9 und 10 in Fortfall gekommen sind. 2. Zug Nr. 315 von Schneidemühl ist bis Dirschau geführt und erhält in Konitz Anschluß vom Zuge Nr. 1503 aus Neustettin. 3. Zug Nr. 82, Dirschau-Bromberg wird anstelle des Zuges Nr. 94 über Bromberg nach Inowrazlaw zum Anschluß an Schnellzug Nr. 52 gebracht und erhält in Bromberg Anschluß vom Zuge Nr. 67 aus Schneidemühl. 4. Schnellzug Nr. 3 Berlin-Dirschau ist mit Zug Nr. 22 Dirschau-Danzig-Stettin in Zusammenschluß gebracht. 5. Der Fahrplan der Strecke Stettin-Danzig und im Anschluß hieran der der Strecke Neustettin-Ruhnow ist einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen. 6. Auf der Strecke Allenstein-Kobbelbude-Königsberg sind die Züge Nr. 1398/99 und 1400, 1401 in gemischte Züge umgewandelt. In Fortfall kommen folgende Züge: 1169 und 1170 Terespol-Schwetz, 1091 und 1092 Laskowitz-Graudenz, 1701 und 1702 Lauenburg-Neustadt, 464 und 479 Schneidemühl-Kolmar i. P., 1290 und 1291 Kulm-Kornatowo und 1429 und 1430 Allenstein-Ortelsburg.

— [Landwirthschaftliches.] Noch immer warten viele große Striche unserer Provinz vergebens auf den so lang ersehnten durchdringenden Regen, nicht um etwa noch Pflanzenwachsthum zu erhoffen, denn damit ist's zu spät, aber um durch gründliche Durchfeuchtung des steinharten Bodens die Möglichkeit zu erhalten, den Schlag mit dem strengen Boden vor Winter überhaupt noch pflügen zu können. Zwar muß die Hoffnung, solchen schweren Acker noch in diesem Herbste mit Winterung zu bestellen, aufgegeben werden, weil von einer gar zu späten Bestellung selbst recht winterfesten Weizens abgerathen werden muß; es ist in solchem Falle, wo ein Weizenschlag nicht hat rechtzeitig zur Saat gepflügt werden können, entschieden vorzuziehen, statt der späten Weizensaat Sommerweizen zu nehmen, eine Frucht, die seit einer Reihe von Jahren ihr früheres schlechten Renommee als wilder Vogel wesentlich umgewandelt hat, denn Berichte von 13—14 Ztr. Ertrag pro Morgen von Sommerweizen gehören nicht zu den Seltenheiten.

— [Beleuchtung der Flure und Treppen.] Auf eine in einem Spezialfalle ergangene Entscheidung des Reichsgerichts, wobei es sich um die Entschädigung eines Lehrers seitens des Justizfiskus handelte, welcher infolge ungenügender Beleuchtung der Treppenräume eines Gerichtsgebäudes einen Unfall erlitten und auf Schadenersatz geklagt hat, sei im allgemeinen öffentlichen Interesse aufmerksam gemacht. In der Enscheidung wurde ausgeführt: Die Verpflichtung eines Hauseigenthümers zur Unterhaltung von Beleuchtungseinrichtungen folgt zwar nicht aus seinem Eigenthum, wohl aber daraus, daß er in dem Hause einen Verkehr für andere Personen herstellt. Thut er dieses, so hat er die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem von ihm hergestellten Verkehr andere durch die Anlagen des Hauses an ihrem Körper nicht Schaden leiden; denn niemand darf sein Eigenthum zur Herstellung gemeingefährlicher Einrichtungen benutzen. Wie demnach der Hauseigenthümer in einem solchen Falle überhaupt verpflichtet ist, die dem allgemeinen Verkehr dienenden Räume so einzurichten, daß sie ohne Gefahr passirt werden können, so ist er auch gehalten, die Flure und Treppengänge seines Hauses, welche nach ihrer Beschaffenheit im dunklen Zustande jeden Passanten der Gefahr aussetzen würden, sich zu beschädigen, bei eintretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr im Hause stattfindet. Einer speziell die Beleuchtung vorschreibenden gesetzlichen Bestimmung oder Polizeiverordnung bedarf es nicht, da jeder verpflichtet ist, in den Geschäften des bürgerlichen Lebens Aufmerksamkeit anzuwenden, daß er nicht durch Unterlassungen andere schädige.

— [Anrechnung des Probejahrs.] Der preußische Unterrichtsminister hat verfügt, daß bei Feststellung der pensionsfähigen Dienstzeit der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten das mit einem Schuljahr zusammenfallende Probejahr unabhängig von seiner thatsächlichen Dauer als volles Dienstjahr anzurechnen ist, gleichviel ob dasselbe je nach der Lage zweier auf einander folgender Osterfeste einige Tage mehr oder weniger als den Zeitraum eines Kalenderjahres umfaßt hat.

— [Uebertritt zum Landsturm.] Es dürfte für die Betheiligten von Interesse sein, zu erfahren, daß am 1. Oktober d. J. diejenigen Ersatzreservisten, welche im Jahre 1887 der Ersatzreserve überwiesen worden sind und nicht geübt haben, zum Landsturm ersten Aufgebots übertreten. Zu diesem Behufe haben sie ihre Ersatzreservepässe zur Eintragung eines entsprechenden Vermerks im Laufe dieses Monats ihrem betreffenden Bezirks-Kommando einzureichen.

— [Eine „Kleiderordnung" für Ruderer] soll auf dem bevorstehenden 6. ordentlichen Rudertag festgesetzt werden. Namentlich auf kleineren Ruderregatten hat sich allmählich die „Sitte" herausgebildet, die freie Entfaltung der Körperkräfte durch möglichst wenig Bekleidung zu hindern. Es soll nunmehr ausdrücklich festgestellt werden, daß jeder Ruderer auch beim Wettkämpfen „von der Schulter bis zu den Knieen" vollständig bekleidet sein muß. Es ist dies sehr zeitgemäß, sonst wäre man bei einzelnen Vereinen, namentlich in größeren Städten, noch bis zur Schwimmhose gekommen.

— [Die Kriegerfechtanstalt] feiert am nächsten Sonntag im Wiener Café zu Mocker das Stiftungsfest, welches sich zu einem Volksfest gestalten soll.

— [Wohnungswechsel.] Herr Polizei-Inspektor Finckenstein wohnt von heute ab Grabenstraße Nro. 16.

— [Aus sanitären Gründen] hat, wie wir hören, der Vorstand der hiesigen Synagogengemeinde beschlossen, den Gottesdienst an den hohen Feiertagen zu kürzen, ferner am Vorabend des Versöhnungstages den Frauen den Zutritt nicht zu gestatten und am Versöhnungstage eine Pause von 2 Stunden eintreten zu lassen, während welcher Alle den Tempel verlassen müssen.

— [Verpachtung der Chausseegeld-Hebestellen bei den Kreischausseen.] Der Zuschlag ist vom Kreisausschuß ertheilt für die Hebestelle Rosendorf für 1200 M. jährlich an Frau Hinz = Bromberg, Hebestelle Kunzendorf für 3750 M. an Falkowski, Hebestelle Lubianken für 3730 M. an Borzynski, Hebestelle Pluskowenz für 2530 M. an Wiens, Hebestelle Brzeczno für 1760 M. an Rind. Die Pächter treten am 1. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, in ihre neuen Stellen. Wie wir erfahren, hat die Neuverpachtung eine Mehreinnahme von netto 10 000 M. ergeben.

— [Gefunden] wurde 1 brauner Glaceehandschuh im Rathhaushof. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,29 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Eine ergötzliche Geschichte ist nach der „Volksztg." letzthin auf einer in der Nähe von Berlin belegenen Eisenbahnstation passirt. Der letzte Personenzug hatte die Station bereits seit einer Stunde verlassen, als zwei Reisende noch eine Fahrt nach Berlin unternehmen wollten. Athemlos kamen sie des Weges daher und hatten doch den Zug versäumt. Sie mußten um alle Welt noch nach Hause, und zu Fuß waren dahin noch drei Stunden. Bittend wandten sie sich an den Stationsvorstand, er sollte ihnen die Möglichkeit verschaffen, mit dem in zwei Stunden ankommenden Güterzuge weiterfahren zu dürfen, obwohl jede Personenbeförderung hierbei strengstens ausgeschlossen war. Nach vielen Auseinandersetzungen erklärte ihnen der Stationsvorstand, daß sie die Taxe eines Viehwagens bezahlen sollten, dann sei die Möglichkeit der Weiterbeförderung noch geboten, der eine sei Begleiter, der andere werde als Ochse in den Beförderungsschein eingetragen, womit beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrole vornahm, fragte er den angeblichen Viehbegleiter nach dem Ochsen. „Der bin ich", ertönte es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, und unter allgemeinem Gelächter wurde der Wagen in den Zug gestellt.

* Ausgerechnet. Wie oft und wie lange schlägt unsere Thurmuhr im Jahre? Wenn man die Thurmuhr schlagen hört, so zählt man wohl, wenn man sonst nichts Besseres zu thun hat, mechanisch die Schläge; es hat aber dabei noch Niemand daran gedacht, welche Arbeit das Schlagwerk einer Thurmuhr im Laufe eines Jahres verrichtet. Wenn die Uhr die sämmtlichen Schläge eines Jahres hintereinander machen würde, so brauchte sie dazu 3 volle Tage, 8 Stunden und 18 Minuten. Die Berechnung ist sehr einfach: Eine Thurmuhr schlägt einmal = $^1/_4$, zweimal = $^1/_2$, dreimal = $^3/_4$ und viermal vor jeder vollen Stunde, das sind zusammen 10 Schläge stündlich oder 240 Schläge täglich. Dazu kommen die 156 Schläge der vollen Stunden. Die Zahl der Schläge beträgt also 396 täglich, und fürs ganze Jahr 365 × 396 = 144,540. Jeder Schlag dauert etwa 2 Sekunden. Die Thurmuhr schlägt also in einem Jahre 289,089 Sekunden lang, gleich 80 Stunden, 18 Minuten.

Submissionstermine.

Thorn. Die Lieferung von 700 Ztr. Kohlen und 50 Raummeter Klobenholz 1. Klasse für das hiesige Hauptzollamt soll verdungen werden. Angebote sind bis zum 22. September, Mittags 12 Uhr an das Kgl. Hauptzollamt zu richten.

Fordon. Die Herstellung eines massiven Bahnmeisterwohnhauses, ausschließlich von Feld- und Ziegelsteinen, sowie Cement soll verdungen werden. Termin steht am 24. d. M, 9 Uhr, an.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. September.

Fonds fest.			15 9.92
Russische Banknoten		205,45	206,15
Warschau 8 Tage		205,20	206,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,40	100,30
Pr. 4% Consols		107 00	106,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		65,70	65,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		62 90	63,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,00	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		190,30	189,10
Oesterr. Creditaktien .		166,90	166,40
Oesterr. Banknoten		170,35	170,25
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	154,50	155,50
	Oktbr.-Novbr.	155,50	156,25
	Loco in New-York	$78^3/_4$ c	$79^1/_4$ c
Roggen:	loco	148,00	147,00
	Septbr.-Oktbr.	149,20	148,70
	Oktbr.-Novber.	149,00	148,70
	Novbr.-Dez.	142,00	147,70
Rüböl:	September-Oktober	48,90	48,70
	April-Mai	49,50	49,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	56,70
	do. mit 70 M. do.	36,20	36,60
	Sept.-Oktbr. 70er	34,30	34,90
	Nov.-Dez. 70er	33,10	33,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	37,00 „	—,— „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 16. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind 306 Erkrankungen und 128 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 222 Erkrankungen und 98 Todesfälle; der Transport betrug 168 Kranke und 53 Leichen.

Stettin, 16. September. Hier sind amtlich zwei neue Cholerafälle konstatirt; ein Arbeiter und ein Kind starben.

h. Warschau, 16. September. Da die Nachrichten aus dem Gouvernement Lublin ein weiteres Umsichgreifen der Cholera erkennen lassen, so ist die Abhaltung der großen Herbstmanöver neuerdings fraglich geworden.

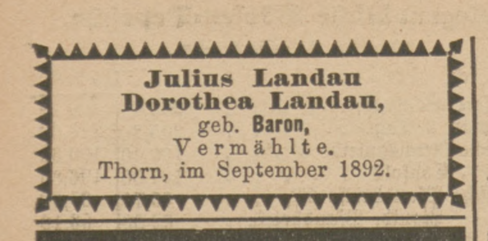
h. Lens, 16. September. Die Ruhe ist wiederhergestellt und sind weiter keine Zwischenfälle vorgekommen. In Pas de Calais ist die Arbeit wieder allgemein aufgenommen worden. Wegen der bevorstehenden Zahltage ist eine Polizeiverstärkung noch zurück geblieben.

Newyork, 16. September. Mittwoch entgleiste ein Zug der Pennsylvania-Railway. Es sind mehrere Personen getödtet und zahlreiche andere schwer verletzt worden.

h. Newyork, 16. September. Die Einwohner von Fire-Island hielten ein Meeting ab, in welchem beschlossen wurde, daß die betreffenden Staatsbehörden vor Gericht zu stellen seien, weil sie durch die Erlaubniß zur Ausschiffung der Passagiere der „Normania" das Land der Infektion ausgesetzt hätten. — Der Ausbruch der Cholera in Newyork hat eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. In verschiedenen Staaten sollen die ankommenden Schiffe unter Quarantäne gestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.





Heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unser lieber, guter

Erich

im Alter von 1 Jahr 7 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 16. September 1892.

Horst und Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Landespolizeiliche Anordnung.

Unter Aufhebung der landespolizeilichen Anordnung vom 5. d. M., betreffend die Verpflichtung zur Anmeldung der aus Hamburg kommenden Personen wird hierdurch unter ausdrücklicher Hinweisung auf § 327 des Strafgesetzbuches landespolizeilich Folgendes angeordnet.

1. Alle aus dem Hamburger Staatsgebiet kommenden Personen haben sich während der nächsten 6 Tage nach dem Verlassen desselben an jedem Orte, an welchem sie anlangen, spätestens 12 Stunden nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde unter Angabe ihrer Unterkunft zu melden und über den Tag, an welchem sie das vorgenannte Gebiet verlassen haben, auszuweisen.

   Die gleiche Verpflichtung wird denjenigen Personen auferlegt, welche aus einem anderen Orte eintreffen, an welchem nach einer ausdrücklichen amtlichen Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger Cholera epidemisch herrscht.

2. Die Ein- und Durchuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und Weichkäse aus dem Hamburger Staatsgebiet ist verboten.

   Ausgeschlossen von dem Verbot bleiben Wäsche und Kleider von Reisenden.

   Auf Sendungen, welche von der Post oder Eisenbahn nur durch das Hamburgische Staatsgebiet hindurch, nicht aber aus demselben ausgeführt werden, findet dieses Ein- und Ausfuhrverbot keine Anwendung.

3. Jede aus dem Hamburgischen Staatsgebiet oder von einem anderen als verseucht bekannt gewordenen Orte eintreffende Post- oder andere Packetsendung muß von dem Empfänger vor der Oeffnung der Ortspolizeibehörde gemeldet werden, welche bei der Oeffnung feststellt, ob die Sendung Gegenstände enthält, deren Einfuhr verboten ist. Ist letzteres der Fall, so werden die betreffenden Gegenstände desinficirt, bevor sie zum weiteren Verkehr zugelassen werden.

Marienwerder, 12. September 1892.

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.

Landespolizeiliche Anordnung.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Cholera-gefahr wird unter Bezugnahme auf § 327 des Strafgesetzbuches der Zuzug russischer und polnischer Arbeiter über die Grenzen des diesseitigen Regierungsbezirkes bis auf Weiteres untersagt.

Marienwerder, 12. September 1892.

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 15. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

11000 Mark

gegen hochfeine städtische Hypothek zum 1. October cr. **gesucht.** Gefl. Offerten unter **A. 90 postlagernd** erbeten.

6000 Mark

zur ersten Stelle auf städtisches Grundstück **gesucht.** Gefl. Offerten unter **M. 6000** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein alterthümlicher

Hausflurschrank,

eichen, billig zu verkaufen **Bäckerstr. 22, part.**

Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis 14. Septbr. 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Eigenthümer Wilhelm Jaresch-Rudak. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Andreas Rczepnelski-Stewken. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Friedrich Woywordt-Rudak. 4. Ein unehel. Sohn. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Kiedewicz. 6. Eine Tochter dem Bremser Anton Kriesel. 7. Eine Tochter dem Lokomotivheizer Herm. Jahn. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Heinrich Hoffmann-Stewken. 9. Ein Sohn dem Vicefeldwebel Karl Colberg-Rudaker Baracken. 10. Eine unehel. Tochter. 11. Eine Tochter dem Maurer August Rietz-Rudak. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Marian Pickram. 13. Eine Tochter dem Bahnhofs-Restaurateur Paul Riediger-Schlüsselmühle.

b. zum ehelichen Aufgebot:

Brauereibesitzer Karl Ernst Thoms und Frl. Valerie Jankiewicz, beide in Podgorz.

c. ehelich sind verbunden:

Höker Andreas Lisocki mit Katharine Drozdalski, beide in Brzoza.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschifffahrt.



Hamburg - New-York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Leop. Isacsohn, Gollub.** General-Agent **Heinrich Kamke, Flatow.**

Control-No. 574.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Thorn gehörige **Mühlengasthaus Barbarken** (Ausflugort von Thorn) bestehend aus

1. einem Wohnhause mit Restaurationsräumlichkeiten,
2. einem besonderen Kruggebäude,
3. einer Wassermühle mit 1 Mahlgange,
4. Wirthschaftsgebäuden,
5. ca. 70 Morgen Acker- und Wiesenländereien

soll **vom 1. April 1893 ab** auf 6 Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Montag, d. 26. September cr., Vormittags 11 Uhr,

im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht aus und werden von demselben auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 70 Pfg. auch abschriftlich versandt werden.

Thorn, den 6. September 1892.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XVI, Blatt 430, auf den Namen der Gärtner **Franz** und **Johanna**, geb. **Chojnacka-Wittkowski'**schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

14. November 1892, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,37,15 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. September 1892.

Königliches Amtsgericht.

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

S. Grollmann'schen Konkursmasse,

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren 2c., wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

Ein größerer

Obst- und Gemüsegarten

ist per sofort an einen tüchtigen Gärtner **zu verpachten.** Näher. **Culmer Vorstadt** bei **Putschbach.**

Kohlen-Lager-Keller,

Eingang Jesuitenstraße, bequem mit besonderer Oeffnung zum Einschütten, **für Händler geeignet,**

Speicher-Räume, Pferdeställe

mit Sattelkammer und Futterraum, sofort **Brückenstraße 13** zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier im Souterrain oder beim Vicewirth im 3. Stock rechts.

1 kleine Wohnung zu vermiethen Neustädtischer Markt 20, I.

Möblirtes Zimmer

und Kabinet zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 28, 1 Treppe.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an,
Gold-Tapeten „ **20** „ „
Glanz-Tapeten „ **30** „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler in Minden in Westfalen.



Meine Wohnung

befindet sich von jetzt ab

Neustädtischer Markt 11, II, (Caffee-Rösterei).

C. Weiss.

Ich habe mich hier als

Gesindevermietherin

niedergelassen und bitte um gefl. Aufträge.

K. Cwyklinska, Marienstr. 5.

Grosse Geld-Lotterie zu Mühlhausen.

Hauptgewinn $\frac{1}{4}$ Mill. Mk., ferner Gewinne von 100000, 50000, 20000, 15000 und 10000 Mk. Ziehung am 26. October. $\frac{1}{1}$ Loose a 6 Mk. 50 Pf., $\frac{1}{2}$ Loose a 3 Mk. 50 Pf., Viertel-Antheil-Loose a 2 Mk.

Grosse Geld-Lotterie zum Rothen Kreuz.

Hauptgewinne: 100000, 50000, 25000, 15000 und 10000 Mk. Loose a 3 Mk. halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

Inowrazlawer Pferde-Lotterie.

Ziehung am 5. October.

Loose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das **Lotterie-Comptoir** von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 30.

Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Gut empfohlene, liebevolle Pension für Kinder zu mäßigem Preise. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Liebevolle und gewissenhafte Pension für Kinder und junge Mädchen zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Billige Pension für 2 Schülerin. zu haben. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Einen jungen, der **polnischen** Sprache mächtigen

Bureauvorsteher

sucht **Auerbach,** Rechtsanwalt, Osterode O./Pr.

Mehrere Schneidergesellen

können eintreten bei **A. Kühn,** Schneidermstr., Schillerstr. 20.

Für mein **Getreide-Commissions**geschäft suche ich

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

S. Rawitzki, Brückenstr. 8.

Einen ordentl., nüchternen, unverheiratheten

Pferdewärter

sucht **M. Palm,** Stallmeister.

Für mein **Putzgeschäft** suche ich

zwei tüchtige Arbeiterinnen,

die mit dem Garniren vollständig vertraut sein müssen. **D. Henoch.**

Tücht. Köchinnen, Stubenmädchen etc.

erhalten v. 1. resp. 15. Octbr. Stellung durch Miethsfrau **A. Ratkowska,** Hundegasse 9, part.

Ein älteres Mädchen

für zwei Kinder gesucht bei **M. S. Leiser,** Altstädtischer Markt.

Ein Aufwartemädchen

für den ganzen Tag **gesucht** Klosterstr. 11, I.

Turn-Verein.

Sonntag, den 18. September:

Turnfahrt nach Weichselthal.

Abfahrt vom Hauptbahnhof nach Schirpitz 12 Uhr 3 Minuten. — Gäste erwünscht.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.** Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.

Der Vorstand.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitestr. 23.

Halbjährl. Kursus, I. und II. Kl. Beginn den 3. Oktober. Näheres durch die Prospekte.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Privat-Unterricht

ertheilt **Elma Rothe,** Brauerstr. 23, II.

Vom 21. September ab wohne ich in

Culmsee

Brendel, Viehändler.

Photographisches Atelier P. Goerner.

Inhaber: **O. Kleiner.**

Brückenstraße 15.

Gelegenheitskauf.

Auffallend billig.

Gestickte Hosenträger,

angefangen, musterfertig und fertig garnirt bei

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Zum Ankauf von

Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen

zum Abbruch empfiehlt sich

J. Moses, Bromberg.

Eisen- und Maschinenhandlung.

Locomobilen stets vorräthig.

Wer seine Kinder vor **Nassliegen, Wundwerden** und **Erkältung** schützen will, benütze die allseits ärztlich empfohlenen **Betteinlagen aus Rosshaargewebe mit Wasserbehälter.** In den Grössen zu Mk. 5.00 und Mk. 7.00 stets vorräthig. Beschreibung gratis und franko.

F. Maussner, Nürnberg.

Frisches, fettes Rossfleisch Junkerstr. Nr. 7.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch, mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar), 100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50, liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei Th. Ostdeutsche Ztg.

Sonnabend, den 17. September.

Im grossen Saale des Artushof.

Recitation

des Königlichen Schauspielers

A. Engels.

„Medea“

von Grillparzer.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 75 Pfg., Stehplatz, Schüler und Schülerinnen 50 Pfg.

Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.** Kassenöffnung $7\frac{1}{2}$, Anfang 8 Uhr.

RESSOURCE.

Victoria - Garten.

Letztes Sommerfest am Sonnabend, den 17. d. Mts.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 18. September 1892.

Großes Volks- u. Stiftungsfest

im

Wiener Café in Mocker.

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.

Aufsteigen eines Riesenluftballons.

Großartigste Tombola.

Gewinne: Nur lebende Gänse, Enten 2c.

Anfang präzise 4 Uhr.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Entrée pro Person 25 Pf. Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zu Thorn, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, zahlen für sich und ihre Angehörigen 15 Pf. a Person. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Nur Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1891/92 für ihre Person freien Eintritt.

Zutritt für jedermann.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Am 14. Sonntag n. Trinit., d. 18. Septbr. 1892.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 18. September 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Pfefferkorn.

Evangel.-luther. Kirche.

14. Sonntag n. Trinit., den 18. Septbr. 1892.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Sonntag, den 18. September 1892.
Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, d. 18. Septbr. 1892 (14. n. Trinit.).
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

14. Sonntag n. Trinit., den 18. Septbr. 1892.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Evangel. Gemeinde in Ottlotschin.

14. Sonntag n. Trinit., den 18. Septbr. 1892.
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Thorner Marktpreise

am Freiag, 16. September 1892. Reichlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	—	90	1	—
" (Bauchfl.)	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	1	—	—	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	70	1	80
Schmalz	"	1	60	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	2	—
Schleie	"	1	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Barbinen	"	—	70	—	80
Bressen	"	—	80	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Karauschen	"	—	80	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Krebse	Schock	1	—	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	3	—	3	75

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Enten	Paar	2	—	2	50
Hühner, alte	"	2	20	—	—
" junge	"	1	20	—	—
Tauben	"	—	65	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	40
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Kohlrabi	Mandel	—	20	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	30	—	40
Wirsingkohl	"	—	5	—	15
Weißkohl	"	—	5	—	10
Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Mohrrüben	"	—	5	—	6
Gurken	Mandel	—	20	—	50
Grüne Bohnen	Pfund	—	20	—	—
Wachsbohnen	"	—	—	—	—
Aepfel	"	—	15	—	20
Birnen	"	—	20	—	25
Pflaumen	"	—	8	—	—
Preißelbeeren	Liter	—	40	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.